



CHORARBEITSHEFT

**Deutscher Chorverband Pueri Cantores
SUPPORT VOR ORT**

Inhalt

Selbst- und Projektmanagement.....	3
Partizipation	10
Proben und Musizieren	17
Aufführen	24

Impressum

© 2024 unter der Lizenz CC BY-NC-SA

Herausgeber: Deutscher Chorverband Pueri Cantores e.V.

Redaktion: Judith Werner

Inhalte: Judith Werner und Mateusz Phouthavong

Layout: Die Gezeiten – Ina Bauckholt

Illustrationen unter Verwendung von Material von depositphotos.com:

ARTBALANCE (S. 22 unten), Artjita (S. 28 unten), ddok (S. 22 oben),

DMVector (alle Sprechblasen), godruma (S. 7. Regler), HoldenKolf

(S. 30 Mitte), khorzhevskaja (S. 21 Motiv), krasnenkon@gmail.com (S. 23),

linagombong@gmail.com (S. 20 Trompete), Marusya88 (S. 27), mhatza-

pa (S. 21 Rahmen), nikiteev (S. 30 unten, S. 28 Mitte), Oliga712 (S. 31),

Soolnce (S. 7 Power), stioos (S. 24)

Basierend auf Workshops der Weiterentwicklungsreihe „Support vor Ort“ des Deutschen Chorverbands Pueri Cantores.

Gefördert von der Beauftragten der Bundesregierung für Kultur und

Medien über den Bundesmusikverband Chor und Orchester e.V.

www.pueri-cantores.de

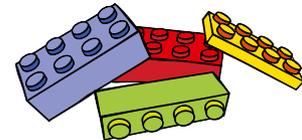


Aufführen

Aufführungen wie Konzerte, Musicals, Friedensgebete oder Gottesdienst-Beiträge bestehen aus vielen verschiedenen Bausteinen, die sich zu einem Ganzen fügen – egal, ob sie aktiv entworfen wurden oder sich aus der Situation heraus ergeben haben.

Warum setzen wir uns mit den Bausteinen auseinander?

- **Für ein besseres Verständnis**
Was spielt alles in eine Aufführung hinein?
- **Für einen besseren Überblick**
Was muss alles organisiert, entschieden und geprobt werden?
- **Als Ausgangspunkte für das Aufführungsdesign**
Jeder Baustein kann ein fixer Ausgangspunkt für eine Aufführung sein.
Alle anderen Bausteine folgen dieser Grundsteinlegung.
- **Als Horzonterweiterung**
Ob in Form eines Gesamtkonzepts oder einer Aufführung, die nur wenige Aspekte aktiv designt – die Bausteine sind eine Methode, um neue Ideen und Formate kreativ, aber auch strukturiert anzugehen.



Die Aufführungsbausteine

- **Anlass**
z. B. Kommunion, Jubiläum, Hochfest, bestimmte Tradition
- **Zeit und Dauer**
z. B. morgens, Herbst, Sonntag, 30 min, regelmäßig
- **Ort**
z. B. Kirche, Halle, Park, online
- **Thema**
z. B. Frieden, Freundschaft, ein Land, best. Genre, best. Komponist:in
- **Format**
z. B. Friedensgebet, Wandelkonzert, Flashmob, offenes Singen
- **Musik**
z. B. bestimmtes Genre, bestimmtes Niveau, bestimmte Besetzung
- **Musizierende**
z. B. Kinderchor, Jugendvokalensemble, Saxophonquartett
- **Zielgruppe**
z. B. Publikum, Gemeinde, Altenheimbewohner:innen
- **(Inter-)Aktionen**
z. B. Mitsingen, interaktive Moderation, bestimmte Zeremonie, Banner aufhängen
- **Inszenierung**
z. B. Ortswechsel, Lichtstimmungen, Medien, Choreografien, Kleidung, Effekte, Stil
- **Rahmen**
z. B. Technik, Rechtliches, Bewirtung, Rahmenprogramm, Programmhefte
- **Kooperationen**
z. B. andere Vereine, Schulen, Tanzschulen, Profimusiker:innen, Künstler:innen
- **Öffentlichkeitsarbeit/Werbung**
z. B. Plakate und Flyer, Social Media, Presstexte

Der Aufführungssteckbrief

Übung

1. Wähle für den Steckbrief eine kommende Aufführung von euch aus.
2. Notiere bei allen Bausteinen, die schon feststehen, wie sie aussehen werden.
Wähle dann max. drei der feststehenden Bausteine aus, die unverändert bleiben sollen.
3. Nun kannst du dich bei den restlichen Bausteinen möglichen Varianten widmen:
Standard-Variante: Welche einfache oder übliche Variante gäbe es hierfür? (z. B. Ort: Pfarrzentrum)
No-Go-Variante: Was möchten wir hier auf gar keinen Fall? (z. B. Ort: Schlachthof)
Traum-Variante: Was würden wir machen, wenn wir unendliche Ressourcen und Möglichkeiten hätten? (z. B. Ort: Schloss Neuschwanstein, Heißluftballon, Petersdom)

Aufführungsbausteine	Was steht bereits fest?	Varianten
Aufführungen bestehen aus verschiedenen Elementen – ergänzt, was für euch noch fehlt.	Notiere alles, was bereits feststeht. Wähle aus allen Bausteinen max. 3 aus, die ohne Varianten bleiben	1. Standard-Variante 2. No-Go-Variante 3. Traum-Variante
Ort		
Zeit und Dauer		
Anlass		
Thema		
Musik		
Musizierende		
Publikum/Zielgruppe		
(Inter-)Aktionen		
Inszenierung		
Format		
...		
...		
Rahmen		
Kooperationen		
Öffentlichkeitsarbeit/Werbung		
...		
...		

Hinweis

Wenn man eine Aufführung oder ein neues Aufführungsformat designt, ist es hilfreich, 1–3 Grundsteine zu legen und sich dann von dort aus kreativ daran zu orientieren, z. B. einen besonderen Ort (Burg) und das Ensemble (Kinderchor) auszuwählen und dann passende Konzertthemen („Prinzen, Prinzessinnen und Geisterspuk“), Formate (Wandelkonzert) und Kooperationsensembles (Continuo) zu überlegen.

Mehr zur Aufführungskonzeption



Im Folgenden widmen wir uns einigen Aufführungsbausteinen etwas genauer: der Moderation, den (Inter)Aktionen sowie der Inszenierung. Diese Bausteine wurden ausgewählt, weil hier mit einfachen Mitteln viel Wirkung erzeugt werden kann und Kinder, Jugendliche und das Publikum an vielen Stellen kreativ eingebunden werden können.

Schwerpunkt Moderation

Moderationen geben einer Aufführung einen Rahmen, insbesondere in Form des „Gastgebens“. Sie können aber auch eine Beziehung schaffen und dem Publikum ein Angebot machen, einen Bezug zum Aufführungsthema, zu den Musizierenden und zur Musik zu bekommen.

Wer kann moderieren?

- Kinder, Jugendliche, Erwachsene
- Musizierende, Leitende, Ensemblenahe
- Professionelle Sprecher:innen, Schauspieler:innen, Musikvermittler:innen u. v. m.

Die Musizierenden selbst, ob Kinder, Jugendliche oder Erwachsene. Auch die Leitung kann moderieren genauso wie Ensemblenahe wie z. B. der Jugendvorstand der Pfarrei, Eltern oder Gemeindemitglieder mit Moderationserfahrung. Auch Profis wie Sprecher:innen und Schauspieler:innen sind natürlich geeignete Moderator:innen.

Wie viele moderieren?

- Eine Person, Moderationspaar, Kleingruppe
- Mehrere Einzelpersonen, mehrere Moderationspaare, mehrere Kleingruppen
- Szenische Spielrolle(n)

Ob eine Person für das ganze Konzert oder mehrere Personen nacheinander (z. B. pro Stück oder pro Block 1–2 Jugendliche) – hier ist viel möglich. Ein Moderationspaar ist besonders zu empfehlen: So können Dialoge entstehen, Fragen gestellt und beantwortet werden, verschiedene Orte genutzt und bestimmte Spielrollen übernommen werden (z. B. Komponisten-Paar, neugierig Fragende:r und Erklärende:r).

Über was kann man sprechen?

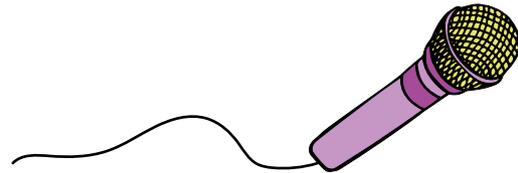
- Besonderheit der Stücke (u.a. musikalisch, geschichtlich, persönlich)
- Konzertthema
- Ensemble
- Probenprozess

Naheliegender sind die Stücke: Einen guten Zugang zu ihnen kann man schaffen, indem man über eine Besonderheit (auch eine für die Moderator:innen subjektive Besonderheit) spricht. Von der Entstehungsgeschichte, einem biografischen Bezug, Bezügen zu anderen Stücken, Anekdoten des Probens bis zu musikalischen Besonderheiten und Höraufgaben ist hier alles möglich – solange es leicht verständlich und präzise bleibt und zusätzlich eine persönliche Note bekommt.

Auch das Konzertthema sollte in der Moderation aufgegriffen und eingeführt werden. Wer möchte, kann auch das Ensemble präsentieren – mit persönlicher Perspektive (unser Lieblingsstück, unser Stück für Abschiede, was uns wichtig ist) oder auch indem einzelne Personen und musikalische Rollen vorgestellt werden.

Wie moderiert man?

- Angemessener Stil und Sprache
- Szenisch
- Interviews
- (Inter)Aktionen



Wichtig ist, dass der Moderationsstil dem Ensemble und der Veranstaltung entspricht – inhaltlich, aber auch in der Ansprache und dem Sprachstil. Eine szenische Moderation z. B. durch ein spielendes Paar ist immer etwas Besonderes. Einfach umzusetzen sind außerdem Interviews mit Einzelpersonen wie z. B. Ehemaligen, aktiven Musizierenden (z. B. dem Bass nach oder vor dem besonderen Bassstück, auch mit Ansingen von bestimmten Stellen möglich) oder der Leitung (z. B. warum wurde das Stück ausgesucht). Auch Gäste sind als Expert:innen zum Konzert- oder Musicalthema (z. B. eine Naturschützerin, ein Franziskanermönch) interessante Interviewpartner:innen.

Interaktionen sind ebenfalls wirkungsvolle Moderationsmittel etwa zum Einstieg in ein Stück oder nach einer Konzertpause. Dabei wird nicht nur die Aufmerksamkeit auf einen bestimmten Aspekt gelenkt, sondern auch ein Bezug der Personen im Publikum zueinander aufgebaut. Der nächste Punkt gibt hierfür viele Beispiele.

Mehr zum
Moderieren



Schwerpunkt (Inter)Aktionen

Aktionen und Interaktionen sind besondere Erfahrungsmomente in einem Konzert oder einer musikalischen Andacht. Dabei kann man auf der Bühne eine Aktion durchführen oder das Publikum zu einer musikalischen, handwerklichen oder auch inhaltlichen (Inter)Aktion anregen. Sie können einen eigenen Programmpunkt darstellen, den Aufführungsrahmen geben, Stücke einführen oder Übergänge definieren. Vorab, währenddessen oder zum Abschluss, parallel zur Musik oder in einer Pause – alles ist denkbar. Aktionen und Interaktionen sollten gut vorbereitet sein und im besten Fall auch geprobt werden, um festzustellen, ob Material fehlt, die Anleitungen verständlich sind und um Abläufe zu verinnerlichen.

Beispiele für Interaktionen mit dem Publikum und Aktionen für das Publikum:

Mitmachen

- **Interviewen, Umfragen, Abstimmungen**
 - z. B. Publikum interviewen zu eigenen Erfahrungen, zu Hintergründen des Konzertthemas
 - z. B. Wer kennt dieses Lied? Wer war schon einmal in Argentinien?
 - z. B. Wer ist lieber im Wald? Wer ist lieber in der Stadt?
- **Bewegungen, Percussion, Summen/Singen/Sprechen, Effekte**
 - z. B. Choreos, Soundscape, Sprechkanon, Effekte mit Smartphone, Mitsingen...
- **Etwas basteln**
 - z. B. Angeleitet Origami-Schiff falten, einsammeln, auf Schnur hängen oder zu Bühnenbild (z. B. Meer) hinzufügen
 - z. B. Best. Form aus Papier austeilten oder auf Plätzen vorbereiten (z. B. Laubblatt), opt. Namen draufschreiben, selbst zu Gesamtbild (z. B. Baum) hinzufügen
- **Etwas malen**
 - z. B. vor Beginn gemeinsam Bilder malen (auch zur Musik) und als Bühnenbild nutzen („blaues Wasser“ malen für später als Meer, als Himmel, als Fisch, als gelegte Form)
 - z. B. im Konzert zur Musik malen lassen
- **Etwas aufschreiben**
 - z. B. beim Einlass Antwort auf Frage: „Woran denke ich, wenn...“ / „Wo ist mein Friedensort?“ aufschreiben, einsammeln, auswählen, später in Anmoderation oder Intro zu Stück Zettel vorlesen
- **Sich eintragen**
 - z. B. Pin-Nadel auf Landkarte setzen, reihum Pinselstrich machen auf großem Bild

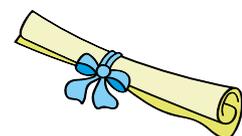
Miterleben

- **Etwas Durchreichen für die Sinne**
 - z. B. Korb mit duftenden Blumen und Kräutern beim Frühlingskonzert
- **Etwas Austeilten zum Erfahren**
 - z. B. schmelzende Eiswürfel zum Thema inneres Auftauen oder Schöpfung und Klimaschutz



Mitbringen

- **Für das Bühnengeschehen**
 - z. B. lustige Hüte, die dann Chor in Liedern nutzt
 - z. B. Foto (z. B. „mein Friedensort“) bei Einlass an Stellwand hängen, später zu Musik vorbei wandeln und Fotos betrachten lassen
- **Für andere**
 - z. B. bei Einlass Lieblingsweihnachtslied aufschreiben, abgeben, beim Gehen bekommt jeder einen fremden Zettel („Liedwichteln“)
 - z. B. Geschenke für das Jesuskind, gehen danach an Bedürftige
- **Für Mitmachaktion**
 - z. B. buntes Taschentuch für Mitmachbewegungen
 - z. B. Gläser mit Reis für Soundscape oder Percussion Mitmachaktion



Mitnehmen

- **Erinnerung oder Übung**
z. B. Kastanie für die Jackentasche oder Päckchen mit Samen als Auftrag Gutes zu säen, Origami-Schiff als Erinnerung ans Konzert, Zettel mit guten Wünschen der Kinder/Jugendlichen ans Publikum
- **Von anderen**
z. B. Lieder („Liedwichteln“), Kräuter, gute Wünsche

Übung

1. **Wähle eine vergangene oder kommende Aufführung deines Chores aus.**
2. **Überlege dir je eine Traum-Idee zum**
 - *Mitmachen in einer Moderation*
 - *Musikalischen Mitmachen*
 - *Mitmachen mit basteln, malen, schreiben, hinlegen oder eintragen*
 - *Miterfahren für die Sinne*
 - *Mitbringen oder Mitnehmen*
3. **Prüfe deine Ideen auf Umsetzbarkeit und wähle eine als dein Experiment für die nächste Aufführung aus.**

Hinweis

Du kannst diese Übung auch sehr gut mit deinen Chormitgliedern machen.

Schwerpunkt Inszenierung

Mit der Inszenierung werden einzelne Stücke oder die gesamte Aufführung in Szene gesetzt und durch mehr als nur die Musik ausgedrückt. An der Inszenierung sind viele Bausteine beteiligt, jedoch können sie auch nur einzeln eingesetzt werden, um besondere Wirkungen zu erzeugen. Wir fokussieren uns im Folgenden vor allem auf den Raum, auf den Roten Faden und die Dramaturgie, auf Visuelles sowie auf Klänge und Klangeffekte.

Raum

Neben der Raumgestaltung durch Visuelles oder Klänge und Klangeffekte ist hier vor allem der Umgang mit dem Raum wichtig.

- **Bühnenraum vs. Publikumsraum**
Sind sie voneinander abgegrenzt? Wenn ja, wie drückt sich das aus? Wie könnten wir eine Abgrenzung aufheben? Wie stellen wir das Publikum auf? Welche Räume möchten wir wie nutzen? In welchen Bereichen bewegen wir uns?
- **Gestaltung des Eintrittsmoments für das Publikum**
Wie ist die Raumerfahrung? Wie bewegt man sich intuitiv in den Raum hinein? Wie kann der Raum in diesem Moment gestaltet werden?
- **Nutzen verschiedener Orte**
Welche Orte gibt es hier um den eigentlichen Bühnenraum herum oder auf dem Weg zum Bühnenraum? Könnten wir von draußen, aus einer Krypta, von Emporen, von hinten, von Seiten, im Publikum, abschließend/beginnend vor der Kirche singen?
- **Raumnutzung**
Wie könnten wir den Raum mit verschiedenen Formationen nutzen? Wie könnten wir uns im Raum verteilen? Wie könnten wir uns im Publikumsraum aufstellen/bewegen? Könnten wir uns als Ensemble bewegen/Stationen machen? Wo könnte das Publikum sich bewegen?

Roter Faden/Dramaturgie

- **Aussage, Verbindungen schaffen**

Welches Thema verbindet die Stücke oder Ort und Repertoire? Welche Aussage möchten wir mit unserer Aufführung machen oder mitgeben? Welche Erfahrung möchten wir bereiten?

- **Spannungsbogen gestalten**

Wie können die Stücke spannungsbezogen schlüssig angeordnet werden? Wann soll Spannungsabfall durch Applaus möglich sein? Wo nicht?

- **Übergänge aktiv gestalten**

- **Umstellen mit definiertem Bewegungsablauf und Spannung**

- **Umstellen mit Klang- oder Bewegungspattern**

z. B. Summen, Body Percussion, Soundscape, rhythmische Bewegung

z. B. „Umbaumusik“: Summen einer bestimmten Melodie

- **Bei einem Wandelkonzert:** Übergänge so gestalten/vorbereiten, dass der Weg zur nächsten Station eher intuitiv und ein neugieriges „Entdeckenlassen“ wird

Visuelles

- **Raumdekoration**

z. B. Bilder, Blumen, Tücher, Fotos, Sofas, spezielle Einrichtung

- **Lichtstimmungen**

z. B. Stimmungen, Farben, Kontraste, Übergänge, Hervorhebungen: Spots auf Solisten oder Schauspielmomente

- **Video- und Bildprojektionen**

z. B. gespielte Szenen, Videos/Fotos z. B. Wasser, Fotos des Ensembles, selbstgemalte Bilder, Schattenspiele

- **Kleidung, Kostüme und Requisiten**

z. B. Chor-Shirts, Konzertkleidung, unterschiedliche Kleidung nach einheitlichen Vorgaben (z. B. Blau- und Grüntöne), Hüte, Tücher, Bälle, Tier-Kostüme ...

- **Bewegungen und Formationen**

z. B. Effekte über Bewegen als Pulk

z. B. Effekte über Bewegen der Arme

z. B. stimmgruppenweise Bewegungen von Blöcken verdeutlichen auch die Stückstruktur

z. B. Bewegungsgeschichte, die den Text ausdrückt

z. B. echte Gebärdensprache

- **Visuelle Effekte**

z. B. Blinkende Taschenlampen als Sternenhimmel

z. B. Tablets/Smartphones als Taschenlampen

z. B. Tablets/Smartphones mit Bildern vor dem Körper als „Kostüm“

z. B. LED-Leisten mit Farbwechsel

z. B. LED-Kerzen, auch Farbwechsel auf bestimmtes Wort per Fernbedienung möglich

z. B. LED-Sneaker zum Tanzen/Bewegen

z. B. Leuchtstäbchen auf Körper zum Tanzen/Bewegen

z. B. Schwarzlicht mit weißen Handschuhen und Formationen

Hinweis

Insbesondere für Schwarzlicht sollte der Raum gut abgedunkelt sein.



Beispiele
Bewegungen und
Formationen



Beispiele
Visuelle Effekte



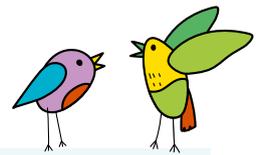
Übung

1. *Sieh dir die Videos an (QR-Codes).*
2. *Welche visuelle Idee spricht dich für deinen Chor besonders an?*
3. *Zu welchem Stück, das dein Chor entweder schon gesungen hat oder du mit deinem Chor singen wirst, könnte diese Idee passen?*

Klang

Klangeffekte und ganze Klanglandschaften können imitiert werden mit der Stimme (z. B. Sprechen, Hauchen, Tierrufe, Obertöne), mit dem Körper (z. B. Schnipsen, Klatschen, Pfeifen), mit Instrumenten (z. B. Shaker, Regenstab, Handglocken, Donnerblech) sowie mit medialen Geräten (z. B. Tablet, Smartphones).

- **Klanglandschaft beim Einlass**
z. B. interaktiv für das Publikum auf einem Tablet (z. B. Geräusche des Waldes)
z. B. als Einspieler (z. B. selbstgesammelte Geräusche der Stadt)
- **Klangstimmung im Intro eines Stücks**
- **Klangeffekte im Stück**
- **Eingespielte Klangeffekte zwischen den Stücken**
- **akkordisch/melodiös**
z. B. durch Gläser, Handglocken



Beispiele
Klangeffekte

**Übung**

1. *Wähle ein Stück einer vergangenen oder kommenden Aufführung deines Chores aus, das mit Tieren, Natur oder Elementen zu tun hat.*
2. *Wo könnten deine Chormitglieder Geräusche aufnehmen, um eine passende Klanglandschaft für das Stück zu schaffen?*
3. *Wie könntet ihr mit euren Stimmen, Körpern, Instrumenten oder sonstigen Objekten eine Klanglandschaft dazu entwerfen?*

Das ChorArbeitsHeft entstand im Rahmen unserer Weiterentwicklungsreihe „Support vor Ort“. Mehr zu den Angeboten im Bildungsprogramm und das Heft im Download gibt es unter www.pueri-cantores.de/projekte/support-vor-ort/





Deutscher Chorverband
Pueri Cantores e.V.
Tunisstr. 4
50667 Köln
info@pueri-cantores.de
www.pueri-cantores.de